

Predigt am Erntedankfest, 6. Oktober 2024  
in der Rostocker Ufergemeinde Schmarl / Groß Klein  
über **1. Timotheus 4, 4-5**  
(Pastor Jörg Utpatel)

Liebe Schwestern und Brüder!

Erntedank und zwei Taufen: Das sind gute Gründe für einen Gottesdienst!

Andererseits darf uns eigentlich nicht zum Feiern zumute sein.

Die Schiefelage unserer Welt schreit doch eigentlich zum Himmel. Und nicht nur eigentlich. Sie schreit zum Himmel.

Das muss ich gar nicht weiter ausführen.

Wie kann man da denn noch feiern? Wie kann man da denn noch dankbar sein?

Das sind ernst zu nehmende Einwände und Bedenken. Aber genau diese Bedenken kommen bei Erntedank und auch bei Taufen zu Wort.

Beides sind notwendige Erinnerungs-Ereignisse. Und zugleich heilsame Gegenwarts-Ereignisse.

Erntedank zieht unseren Blick auf all das Gute. Auf all das Segensreiche in Vergangenheit und Gegenwart. Erntedank öffnet unser Herz.

Vor wenigen Wochen hieß es in unserem Predigtwort:

**„Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes  
und nach seiner Gerechtigkeit.“**

Achtet also auf das Gute. Zu allererst darauf. Denn Gott ist gut und er will Gutes. Dieser erste Schritt ist nötig. Am Ende soll er zu verantwortlichem Leben führen. Aber der erste Schritt dorthin zur Verantwortung ist die Fähigkeit zur Dankbarkeit.

Nur das Schreckliche zu sehen, nur das Fehlerhafte und Falsche zu erzählen und weiter zu sagen, zu schimpfen und zu zetern und zu klagen: Das führt uns in die Verzweiflung. Und im schlimmsten Fall zu Hass und Gewalt.

Das Erntedankfest (zum Glück werden wir in jedem Jahr dazu eingeladen) – dieses Erntedankfest zeigt uns das Gute.

Dass wir genug – und Hand aufs Herz – mehr als genug haben zum Leben. Wir leben in Freiheit. Wir haben Heizung. Und ein Dach über dem Kopf.

Ja, das ist uns nicht immer genug. Aber viele, viele Menschen haben nicht genug.

Paulus – das haben wir vorhin gehört – schreibt:

**Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut.  
Und er hat nichts von dem verworfen,  
was mit Dankbarkeit angenommen wird.  
Es wird nämlich heilig durch Gottes Wort  
und durch unsere Fürbitte.**

Unser Danken heute macht also, wie Paulus schreibt, unser Leben heilig. Und das heißt: Dankbarkeit tut uns gut. Dankbarkeit macht uns heil. Dankbarkeit ist der erste Schritt zur Heilung. Auch zur Heilung der Schiefelage unserer Welt.

Tatsächlich.

Dazu gehört der Blick auf den Sinn unseres Lebens: Es soll gut sein! So wollte Gott von Beginn an die Welt. Sie sollte sehr gut sein und sie soll gut sein. Und vieles, vieles ist gut.

Erntedank will uns dafür den Blick schärfen. Erntedank will darauf zeigen. Erntedank will das erhalten und will es retten.

Menschen, die sich taufen lassen – wie heute das Kind Hailey und die Erwachsene Saskia: Menschen, die sich taufen lassen, leben aus diesem Glauben und aus dieser Sehnsucht: Gott will, dass es gut ist mit mir und meinem Leben. Mit uns und unserem Leben.

Liebe Schwestern und Brüder!

Für die Ernte zu danken, das heißt: Das Gute und das Segensreiche zu sehen und es zu wollen. Und daraus erkennen wir unsere Verantwortung für den schönen blauen Planeten. Nicht also weil alles so schlecht und schlimm ist. Nicht daraus erwächst unsere Verantwortung. Die Sorgen und das Klagen über die vielen Missstände bis hin zum Unfrieden sind notwendig. Aber vielleicht habt auch ihr schon diese Erfahrung gemacht: Aus solch negativer Energie wird nichts Gutes und nichts Friedliches. Das erleben wir bei dem Hochschaukeln der Gewalt in Nah und Fern. Aus negativer Energie wird nichts Gutes.

Es muss erst eine Veränderung mit uns geschehen. Auch eine Umwandlung von Ärger und Klage. Es muss zuerst Friede in uns einkehren. Dann kann Veränderung heilsame Veränderung sein und werden. Wann endlich begreifen das die Kriegsverantwortlichen?

Ja, es gibt auch so etwas wie notwendigen heiligen Zorn.

Davon spricht auch die Bibel. Sogar bei Gott und bei Jesus. Aber heiliger Zorn braucht die Verwandlung in Liebe.

Auch das ist Teil unseres Glaubens an den Tod und die Auferstehung des Jesus von Nazareth. Auch das ist ja Verwandlung. Heilige und heilsame Verwandlung vom Tod zum Leben. Die Taufe ist ein sichtbares Zeichen für diese Verwandlung.

Darum, liebe Gemeinde!

Darum lasst euch einladen durch dieses Fest: Schaut auf das Gute, das Gott geschaffen hat. Und seid dankbar dafür. Macht diesen ersten Schritt vor jedem anderen Schritt. Macht diesen Schritt wieder neu – so wie Saskia und Hailey ihn heute zum ersten Mal gehen.

Und dann geht weiter. Den nächsten Schritt.

Verantwortlich leben und von Herzen leben.

Aus dem Glauben in Haileys Taufspruch:

**Von allen Seiten umgibst du uns, Gott,  
und hältst deine Hand über uns.**

Und aus der Erfahrung in Saskias Taufspruch:

**Ein Mensch sieht, was vor Augen ist.  
Gott aber sieht das Herz an.**

Von Herzen zu leben, das bedeutet also: Die Schöpfung Gottes ins Herz zu schließen. Und für sie zu wirken. Dankbar – so wie viele das Wachsen und Blühen und Gedeihen in ihrem Garten erleben. Dankbar sein also und tatkräftig werden.

Erntedank und zwei Taufen:

Das sind gute Gründe  
für einen Gottesdienst.

Amen.